

Arbeitsblatt „Die Romanisierung“

1. Arbeitsauftrag



Lies den Text aufmerksam durch und beantworte danach die Fragen!

Als Romanisierung bezeichnet man die Ausbreitung der römischen Zivilisation in den neu eroberten Gebieten des römischen Reichs. Für die in diesen neuen Provinzen lebende, angestammte Bevölkerung waren die damit verbundenen Prozesse oft mit einem tiefgreifenden Wandel von Kultur und Religion, von Sprache, Wirtschaft und Technik verbunden.

Die ersten Jahrhunderte seiner Existenz war Rom ein Stadtstaat, dessen Gebiet sich zwar langsam und stetig ausbreitete, jedoch im Wesentlichen auf Latium, eine Landschaft im Westen Mittelitaliens, beschränkt blieb. Roms Tendenz zur Ausweitung seines Herrschaftsbereichs gewann aber an Dynamik, und um die Mitte des 3. Jh. v. Chr. war es den Römern schließlich gelungen, das ganze Gebiet des italienischen Stiefels ihrem Einfluss zu unterwerfen. In den folgenden zwei Jahrhunderten, also bis in die Epoche Julius Caesars, eroberte die römische Republik nach und nach alle an das Mittelmeer angrenzenden Regionen.

Da die Römer selbst keine Zwangsmaßnahmen betrieben, um den Vorgang der kulturellen Eingliederung dieser Zonen in das römische Reich voranzutreiben, muss man sich den Prozess als eine langsame Überlagerung vorstellen. Eine wichtige Rolle dabei spielten die Einführung des römischen Rechts in den Provinzen und die Verwendung von Latein als Verwaltungssprache und schließlich die Verleihung des Bürgerrechts an die Provinzbewohner, die sog. Provinzialen. Jedoch muss hervorgehoben werden, dass vielerorts, wie. z.B. in Griechenland, die Verwendung der ursprünglichen Sprache während der gesamten Zeit der Zugehörigkeit zum Imperium Romanum nie aufgegeben wurde, d.h. die ursprüngliche Kultur auch innerhalb des römischen Reichs erhalten blieb.

Romanisierung war jedoch keine Einbahnstraße; auch die Römer übernahmen Teile anderer hochentwickelter Kulturen, zum Beispiel Kunst und Philosophie von den Griechen.

1. Beschreibe kurz die Entwicklung Roms hin zum römischen Imperium.

2. Nenne die Maßnahmen, die dazu führten, dass sich die Provinzen an Rom anpassten.

In Gallien, dem heutigen Frankreich, welches bis 51. v. Chr. von Julius Caesar erobert wurde, lief der Prozess der Romanisierung sehr schnell und gründlich ab. Gallien war von Kelten bewohnt, deren Kultur zwar in keinem Falle primitiv war, jedoch im Vergleich zu den Römern einige deutliche zivilisatorische Rückstände aufwies. Die Übernahme römischer Lebensart bedeutete dort, zumindest für die besser gestellten Schichten, eine erhebliche Verbesserung der alltäglichen Lebensqualität.

3. Welche Vorteile brachte die Romanisierung den eroberten Regionen? Gibt es auch Nachteile? Wenn ja, welche?

Um 15. v. Chr. eroberten die Römer schließlich die Region zwischen dem Nordrand der Alpen und der Donau, sie bezeichneten sie als Provinz Raetia. Hier befindet sich auch unsere Gegend, das heutige Niederbayern. Die Landschaften im heutigen Süddeutschland waren damals kaum bewohnt, nur vereinzelt gab es Gehöfte. Die vergleichsweise wenigen Menschen, die hier lebten, gehörten

ebenfalls der keltischen Kultur an. Die Römer sicherten die Donaugrenze durch zahlreiche militärische Garnisonen ab. Dadurch wurde das öde Grenzland in verschiedener Hinsicht interessant. Die vielen Soldaten mussten mit Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen versorgt werden, hier eröffneten sich also auch für Zivilisten attraktive Verdienstmöglichkeiten. Zudem gewährte das Militär Sicherheit gegenüber Raubzügen der in den Gebieten nördlich der Donau ansässigen Germanen, so dass unsere Region mit ihren ertragreichen Ackerböden auch als lohnendes Siedlungsgebiet erschien.

4. Wieso wurden die Römer in dem Gebiet rund um Straubing ansässig?

Zahlreiche Zuwanderer aus dem italischen Teil des römischen Reichs sowie Soldaten, die nach Ende ihrer Dienstzeit am Stationierungsort blieben, vermischten sich mit der keltischen Urbevölkerung und trugen dazu bei, dass sich entlang der Donau eine sehr stark römisch geprägte Kultur etablierte.

Dies betraf alle Bereiche des kulturellen Lebens, angefangen von der Götterverehrung, über das Währungssystem bis hin zu landwirtschaftlichen Techniken. Selbst die Ernährungsgewohnheiten waren entscheidend durch den römischen Einfluss bestimmt, da die Römer auch in den neuen Provinzen nicht auf ihre angestammten Lebensmittel verzichten wollten. Dabei versuchten sie, soweit möglich, ihren Bedarf vor Ort zu decken, was dazu führte, dass sie z.B. den Kirschbaum und den Weinbau in unseren Breiten heimisch machten.

2. Arbeitsauftrag



1. Gehe zur Vitrine der Münzen und vergleiche die römischen Münzen mit unseren heutigen! Was fällt dir auf? Gibt es Gemeinsamkeiten?

2. Auch heute noch merkt man den Einfluss des römischen Imperiums, zum Beispiel in unserer Sprache. Überlege, welche deutschen Begriffe sich hinter diesen lateinischen Wendungen aus dem Bereich der Landwirtschaft und des Handels verstecken:

planta: _____

persicum: _____

strata: _____

moneta: _____

milia: _____

Erstellt einen 4-5 minütigen Vortrag mit den eben gesammelten Informationen. Nehmt dabei die Informationsblätter und Schautafeln zur Hilfe. Achtet darauf, dass alle Gruppenmitglieder eingebunden sind. Denkt daran, bei eurem Vortrag frei zu sprechen und die Exponate, mit denen ihr euch beschäftigt habt, zu erklären.

Viel Spaß und gutes Gelingen!